

und dem Stallmist, die zur Düngung des Bodens unentbehrlich sind, die Unkrautsamen wieder auf seinen eigenen Acker trägt. Schon Ende Februar leuchten auf Wiesen und auf feuchten Äckern, die noch der Frühjahrsbestellung harren, besonders auf Lehm- und Tonböden, im wärmenden Glanz der Vorfrühlingssonne die goldgelben Blütenköpfe des

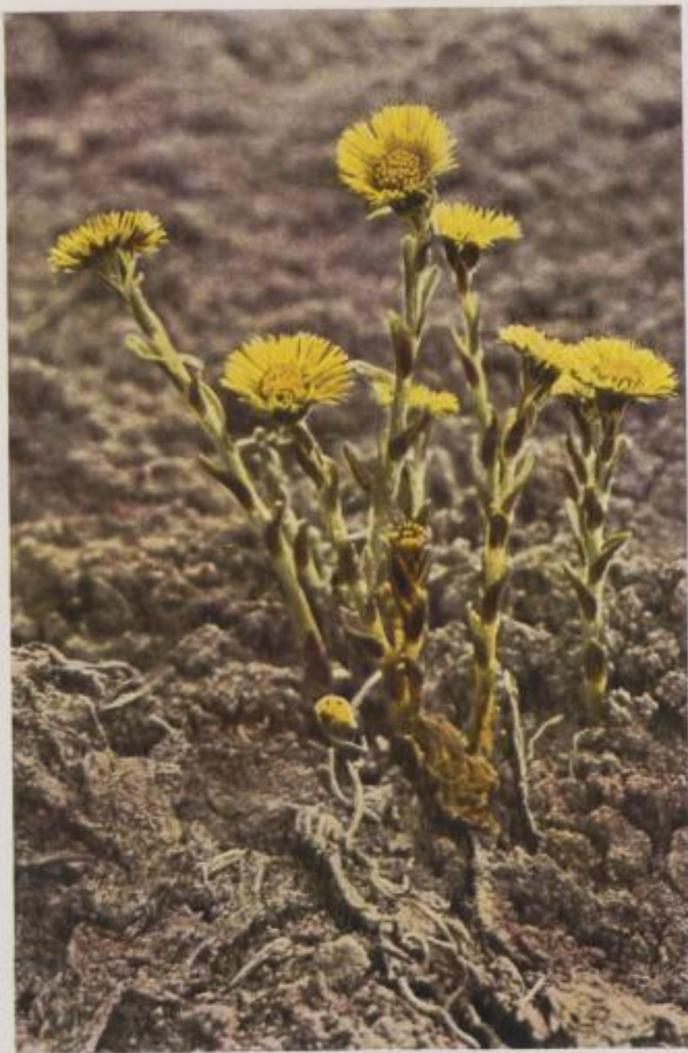
### Kleiner Huflattich

(*Tussilago Farfara*). Der durch ganz Nordafrika, das gemäßigte Europa und Asien verbreitete Korbblütler überwintert mit unterirdischen Ausläufern, die mit schuppigen Niederblättern besetzt sind und über 1 m lang werden können, wobei sie bis zu einem Meter tief in den Boden eindringen. Auf 10–25 cm hohen, mit schwärzlich-rötlichen Schuppenblättern besetzten Blütenstielen öffnen sich im Sonnenschein die 2–2½ cm großen Blütenscheiben. Die in mehreren Reihen angeordneten ca. 300 Strahlenblüten sind weiblich, während die 30–40 Röhrenblüten in der Mitte des Körbchens durch Verkümmern der weiblichen Befruchtungsorgane rein männlich geworden sind. Von den Röhrenblüten wird reichlich Honig abgeschieden, der die Hummeln, Bienen, Käfer und Schwebfliegen in großer Zahl herbeilockt, so daß Fremdbestäubung gesichert ist. Die bis zum April erscheinenden Blüten schließen sich nachts und bei schlechtem Wetter. Erst nach der Blütezeit treibt die Pflanze eine Rosette von vier bis acht langgestielten Blättern. Sie werden 12–15 cm groß, von rundlich-eckig herzförmiger Form mit grauweiß flaumiger Unterseite. Man kann sie im Spätsommer auf allen Stoppelfeldern in großer Zahl antreffen. Die getrockneten Blätter, die Schleim- und Bitterstoffe enthalten, wurden schon im klassischen Altertum bei Lungenkrankheiten empfohlen, worauf auch der

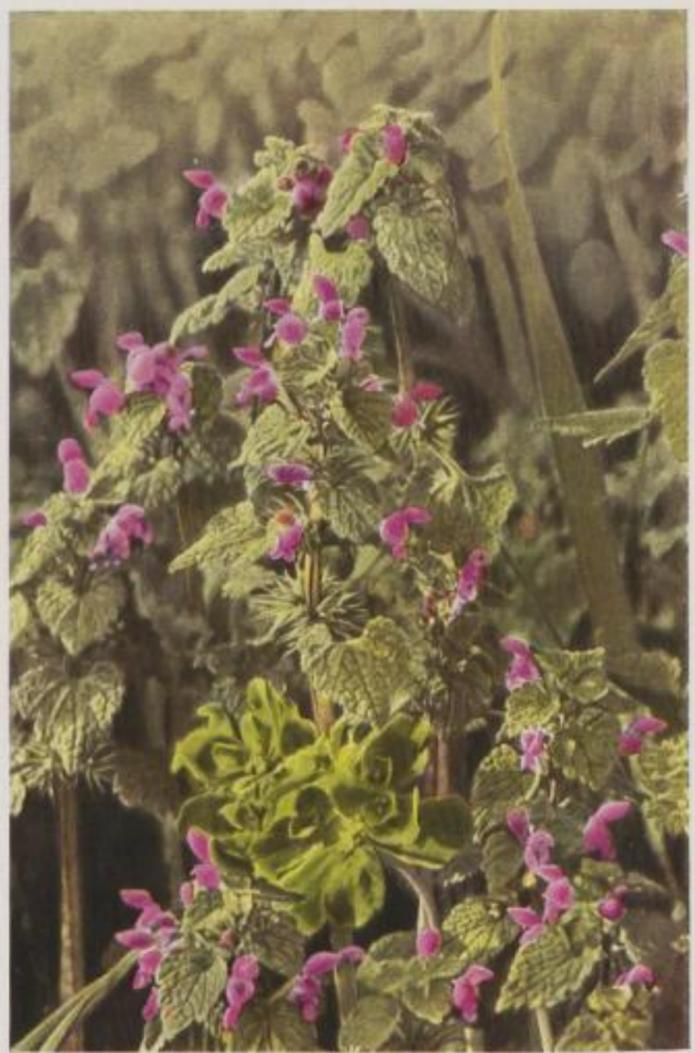
lateinische Name *Tussilago* = Hustenvertreiber hinweist. Auch bei Skrofulose soll der Huflattichtee gute Dienste leisten. Wenig später, meist schon im März, blüht auf Kulturland, an Hecken und Zäunen die

### Rote Taubnessel

(*Lamium purpureum*), ein in Massen auftretendes Unkraut, das während des ganzen Sommers bis in den Oktober hinein blühend angetroffen wird. Die durch das kräftige Adernetz auffallenden, spitzherzförmigen, gestielten Blätter sind wie die vierkantigen Stängel im oberen Teil der Pflanze schmutzigrot überlaufen. Sie gleichen den Blättern der Brennessel, brennen aber nicht. In den Achseln der gekreuzt gegenständigen Blätter stehen die hellpurpurroten Lippenblüten in Halbquirlen zu drei bis fünf. Die Blüten sind eine ausgezeichnete Bienenweide; denn nur die langrüsseligen Bienen und Hummeln können den in der langen Kronenröhre verborgenen Nektar erreichen, indem sie zwischen Ober- und Unterlippe in die Blumenkrone hineinkriechen. In der helmförmigen Oberlippe sind zwei kurze und zwei lange Staubgefäße und der Griffel mit zweispaltiger Narbe verborgen. Bei dem Eifer, den die Bienen und Hummeln bei der Honigsuche entwickeln, zwingen sie ihren dicken Körper so tief in die Kronenröhre hinein, daß der Hinterleib senkrecht in die Höhe steht und in die Oberlippe förmlich hineinfällt. Dabei muß der Griffel unfehlbar über den Rücken des Insekts streichen, das sich gleichzeitig mit neuem Pollen belädt. In der gleichen Weise erfolgt auch die Befruchtung bei der Weißen Taubnessel (*Lamium album*), die an Zäunen, Gräben und auf Grasplätzen wächst und sich botanisch fast gar nicht von ihrer purpurroten Schwester unterscheidet. Beide Arten gehören zur Familie der



Kleiner Huflattich (*Tussilago Farfara*). Familie: Compositen.  
Blütezeit: März, April



Rote Taubnessel (*Lamium purpureum*). Familie: Labiaten.  
Blütezeit: März bis Oktober